

SZ 22.10.2010

Stabwechsel nach 20 Jahren

■ Coswig

Ralf Hock ist neuer Chef von Industrie-Partner. Gründer Thomas Jänicke zieht sich zurück, betreut die Firma aber als Berater.

Anlässlich der 20-Jahr-Feier beim Coswiger Sondermaschinen- und Anlagenbauer Industrie-Partner (IP) vor wenigen Tagen wurde publik, was schon vor rund vier Monaten vollzogen worden ist: Der Unternehmensgründer Thomas Jänicke (60) hat sich vom Posten des Geschäftsführers zurückgezogen. Neuer Chef und Eigentümer von IP ist Ralf Hock (47). Jänicke selbst ist nun selbstständiger Unternehmensberater und steht IP in dieser Funktion weiterhin zur Verfügung.

Volle Auftragsbücher

Die Geheimniskrämerei ist nachvollziehbar. „Wir wollten keine Unruhe aufkommen lassen“, sagen Jänicke wie auch Hock. „Weder bei der eigenen Belegschaft noch bei Kunden und anderen Geschäftspartnern.“ Das schien beiden vor allem deshalb wichtig, weil IP nach dem Krisenjahr 2009 nun wieder ruhiges wirtschaftliches Fahrwasser verspürt. 2009 blieb das Unternehmen nicht von einem Umsatzrückgang verschont.

Zuerst hatten Jänicke und Hock die Kunden über die jüngsten Entwicklungen informiert und sie davon überzeugen können, dass der Stabwechsel ohne Komplikationen stattgefunden hat. Diese Strategie war erfolgreich. „Wir haben gut gefüllte Auftragsbücher“, sagt Hock. Zu den besten Kunden zählen derzeit der Meißner Automobilzulieferer UKM, die Dresdner Ardenne-An-



Thomas Jänicke (links) hat die Geschäftsführung des Coswiger Sondermaschinenbauers Industrie-Partner nach 20 Jahren an seinen Nachfolger Ralf Hock übergeben.

Foto: IP

lagentechnik und nun auch wieder der Druckmaschinenbauer KBA-Planeta aus Radebeul. Das macht sich beim Umsatz positiv bemerk-

„IP steht für sehr guten wirtschaftlichen Zustand mit entsprechenden Zahlen und technische Kompetenz.“

Ralf Hock

Geschäftsführer Industrie-Partner Coswig

bar. „Wir liegen für dieses Jahr im Plan“, sagt Hock.

Den Übergang hat Jänicke langfristig vorbereitet. „Seit rund drei Jahren arbeite ich an der geordneten Unternehmensnachfolge. Da habe ich noch gar nicht an mein Ausscheiden gedacht.“ Er habe al-

lerdings feststellen müssen, „dass Unternehmer nicht so dicht gesät sind“. Seine Kinder arbeiten in anderen Berufen. Auch unter den IP-Mitarbeitern fand sich kein geeigneter Nachfolger.

Der Kontakt zu Hock wurde über ein Dresdner Kontor für Unternehmensnachfolge geknüpft – ein wochenlanges Geduldsspiel auf zunächst anonymer Basis. Mit glücklichem Ausgang. „Für mich war IP Liebe auf den ersten Blick“, sagt Hock. „IP steht für einen sehr guten wirtschaftlichen Zustand mit entsprechenden Zahlen sowie technische Kompetenz. Hier wird die komplette Wertschöpfungskette von der Entwicklung bis zur Montage absolviert.“ Die Vielseitigkeit des Unternehmens bringe Branchen-

unabhängigkeit. Dies hätte sich besonders im Krisenjahr 2009 bewährt. Und nicht zuletzt: „Coswig hat mich schon gelockt. Eine schöne Gegend.“

Der aus dem Ruhrpott stammende Hock ist Diplom-Ingenieur für Maschinenbau und hat jahrelang in der mechanischen Konstruktion und als Vertriebsleiter bei verschiedenen Mittelständlern gearbeitet, zuletzt in Chemnitz. „Nun will ich aber mein eigenes Ding machen.“

Eigenes Endprodukt

Wesentliche Veränderungen will Hock nicht vornehmen. „Es wird keinen Kurswechsel geben. Die Richtung von IP stimmt.“ Hock will aber das Spektrum über Sondermaschinen, Baugruppen und Komponenten hinaus erweitern. „Wir brauchen ein eigenes Endprodukt.“ Der erste Schritt dazu ist getan. Das von Hock initiierte Bremsprobegerät hat auf der Verkehrstechnik-Messe Innotrans das Interesse der Bahn geweckt. IP wird sich damit an der nächsten Ausschreibung beteiligen. „Wenn wir kontinuierliche Stückzahlen produzieren können, macht uns das stabiler, krisensicherer“, sagt Hock. Für ihn wäre das eine sinnvolle Ergänzung der Produktpalette „mit einem Umsatzanteil von etwa einem Fünftel“.

Wolf Dieter Liebschner

Industrie-Partner

- 1990 wurde IP noch als DDR-Unternehmen von Thomas Jänicke gegründet.
- Heute sind hier 43 Mitarbeiter beschäftigt.
- Das Unternehmen hat weltweit über 800 Kunden. Dazu zählen renommierte Firmen wie Bombardier, Audi und BMW. (SZ)